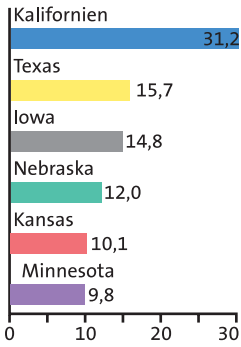
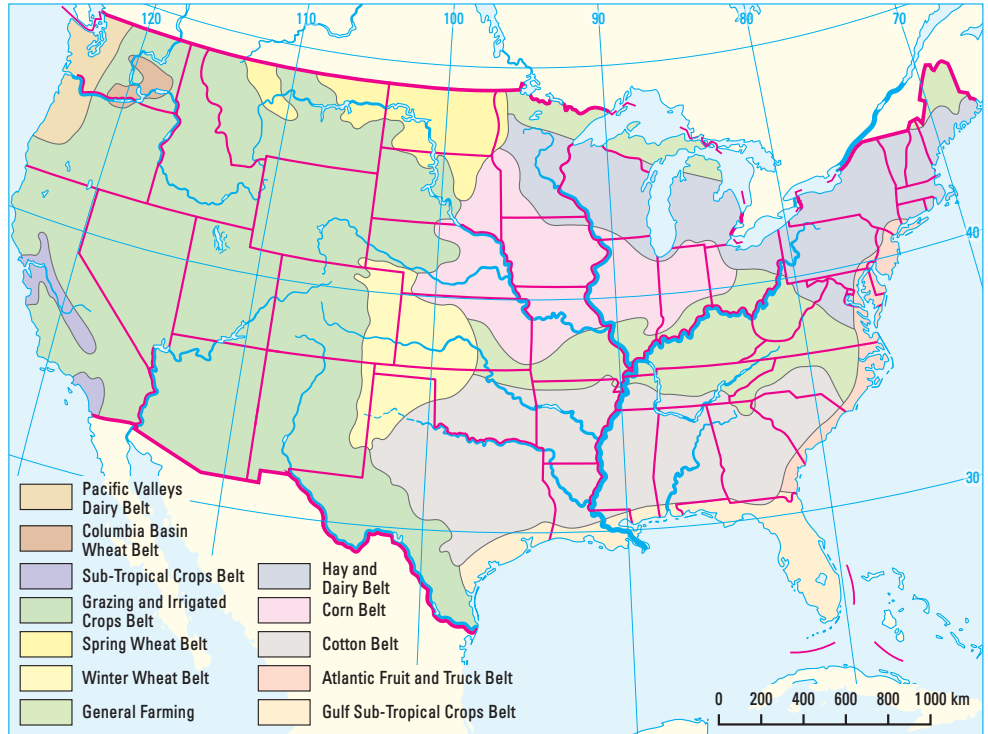


2.3 Agrarwirtschaft im Wandel



Die sechs führenden Bundesstaaten in der Agrarproduktion 2006 (Verkaufserlöse in Mrd. US-\$)

Nach Werner Klohn, Hans-Wilhelm Windhorst: Die Landwirtschaft der USA. Vechtaer Materialien zum Geographieunterricht, Heft 1, 5. Aufl. Vechta 2007, S. 30



1 Das traditionelle Belt-Konzept in den USA

Nach L. Haystead und G.C. Fite: The Agricultural Regions of the United States.. Copyright © 1963 by the University of Oklahoma Press, Norman. All rights reserved.

USA – Agrarzonen und regionale Verlagerungen der Produktion

Das traditionelle Beltsystem. Die über weite Räume einheitlichen Relief-, Klima- und Bodenverhältnisse ließen in den USA zusammenhängende Räume mit mehr oder weniger einheitlichen agraren Nutzungs- und Betriebsformen entstehen. Eine Vielzahl von Betrieben spezialisierte sich auf ein Produkt oder eine Folge weniger Produkte, für die der jeweilige Raum die optimalen Wachstumsbedingungen bot. Diese nach dem Wert der Leitprodukte klassifizierten unterschiedlichen Agrarzonen werden als „Landwirtschaftsgürtel“ oder „agricultural belts“ bezeichnet.

Wie die Karte M1 zeigt, waren diese Belts im Osten des Landes – den Klimazonen entsprechend – nahezu breitenparallel angeordnet.

Westlich von 98° w.L. war ihre Anordnung – der Nord-Süd-Ausdehnung der Klimazonen und Oberflächenformen folgend – stärker meridional. Neben den natürlichen Gegebenheiten spielten bei der Bildung der Agrarzonen aber auch ökonomische Zwänge eine wichtige Rolle, z. B. die Entfernung zu den Verbrauchermärkten oder die Transportkosten.

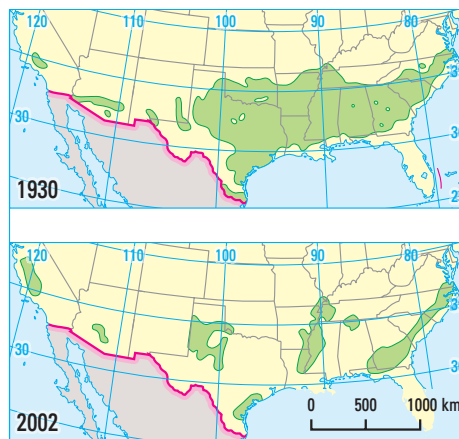
Die Ausdrücke Landwirtschaftsgürtel und Belts dürfen jedoch nicht missverstanden werden. Große, völlig einheitliche Agrarzonen hat es in den USA nie gegeben. So spielten z.B. im Corn Belt neben dem Maisanbau die Rinder- und Schweinemast, im Nordosten auch die Milchviehhaltung und Geflügelzucht schon früh eine bedeutende Rolle, was in der Bezeichnung „Maisgürtel“ allein nicht zum Ausdruck kommt. Sonderentwicklungen hatten sich im 19. Jahrhundert auch in der Nähe der großen Städte, z. B. an der Atlantikküste und an den Großen Seen, ergeben. Hier wurden vor allem leicht verderb-

liche Waren für die Versorgung der Bevölkerung erzeugt: Gemüse, Tomaten und Frischmilch waren die Produktionsschwerpunkte. Es entstanden hochspezialisierte und kapitalstarke Gartenbau- und Veredlungsbetriebe. Weiter im Westen, besonders im Gebiet der dünn besiedelten Inneren Ebenen, mussten dagegen lager- und transportfähige Güter produziert werden, z. B. Weizen oder Mais. Andere Produkte waren schon wegen der hohen Transportkosten wenig profitabel.

Auflösung des Beltkonzepts und Neuordnung.

Dieses traditionelle System der Anbauzonen hat sich im Zuge des Strukturwandels der US-Landwirtschaft im 20. Jahrhundert grundlegend verändert. Die Einführung neuer Kulturpflanzen, z. B. der Sojabohne, die Anpassung an sich verändernde Marktbedingungen bzw. Absatzschwierigkeiten für einzelne Produkte auf dem Weltmarkt, Veränderungen der Ernährungsgewohnheiten, aber auch agrartechnische Entwicklungen, z. B. in der Bewässerungswirtschaft oder in der Saatzucht, haben das ehemalige Beltkonzept aufgelöst und zu einem veränderten räumlichen Muster der Agrarlandschaft geführt. Im Hinblick auf diese Veränderungen ist der Begriff Landwirtschaftsgürtel zur Kennzeichnung der regionalen Anbaustruktur heute nicht mehr gerechtfertigt. Besonders deutlich wird diese Umstrukturierung im ehemaligen Cotton Belt.

Der ehemalige Baumwollgürtel. Der Südosten der USA mit seinem warmgemäßigten feuchten Klima und einer Vegetationsperiode von über 200 Tagen bietet ideale Voraussetzungen für den Anbau von Baumwolle. Diese Voraussetzungen, zusammen mit der starken Nachfrage, den äußerst günstigen Produktionsbedingungen sowie technischen Entwicklungen (Erfindung der Baumwollentkörnungsmaschine), führten dazu, dass sich der Baumwollanbau während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts über die gesamten Südstaaten von der Atlantikküste bis nach Texas ausbreitete. Mit einer Fläche von 17 Mio. ha erreichte er zu Beginn des 20. Jahrhunderts seine maximale Ausdehnung.



5 Veränderung der Schwerpunkte des Baumwollanbaus in den USA zwischen 1930 und 2002

Nach Werner Klohn, Hans-Wilhelm Windhorst: Die Landwirtschaft der USA. Veichtaer Materialien zum Geographieunterricht, Heft 1, 5. Aufl. Veichta 2007, S. 41

Die vorherrschende Betriebsform war bis 1862 die Plantage mit Sklavenhaltung. Baumwollplantagen waren im Durchschnitt 350 bis 400 ha groß; für den Anbau von 100 ha Baumwolle wurden 60 bis 100 Sklaven eingesetzt. Baumwollanbau und Sklaventum wurden somit zum prägenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Merkmal des „Alten Südens“.

Auflösung des Cotton Belts. Seit etwa 1930 kam es zu weitreichenden Veränderungen, die schließlich zur Auflösung des Cotton Belts und zur Verlagerung des Anbauswerpunktes führten. Dazu haben mehrere Faktoren beigetragen:

- Die Sklavenbefreiung 1862 brachte für viele Pflanzer den Ruin, da nun die Arbeitskräfte fehlten, die in vielen Großbetrieben mehr als die Hälfte der „Betriebsinvestitionen“ ausgemacht hatten. Die Plantagen mussten neu organisiert werden, die meisten wurden in kleinere Pachtbetriebe aufgeteilt, Anbauflächen wurden aufgegeben und verfielen als Brachland.
- Der monokulturartige Anbau hatte die Böden ausgelaugt und zerstört. Baumwollareale mussten aus der Produktion herausgenommen und im Rahmen von staatlich unterstützten Bodenkonservierungsprogrammen mit anderen Feldpflanzen bebaut werden.
- Schädlinge wie der Samenkapselwurm verursachten immer wieder erhebliche Ernteschäden, sodass die Produktion z.T. in die semi-ariden Gebiete von Texas verlegt wurde, wo der Schädling wegen der Trockenheit nicht existieren kann.
- Durch künstliche **Bewässerung** konnten die Hektarerträge um bis auf das Dreifache gesteigert werden; auch hier haben die trockenen Weststaaten (Texas, Arizona, New Mexiko, Kalifornien) erhebliche Produktionsvorteile.
- Die zunehmende Mechanisierung und Technisierung (Einführung der Baumwollpflückmaschine, Unkrautbekämpfung vom Flugzeug aus) verlangte neue Betriebsweisen und größere Anbauareale, die im „Alten Süden“ nicht zu gewährleisten waren.
- Schließlich führten Konkurrenzprodukte (z.B. Polyesterfasern) und andere Anbieter auf dem Welttextilmarkt zu einem Baumwollüberhang und einem Preisverfall sowie zu Flächenaufgaben als konsequente Folge.

An die Stelle der Baumwolle ist im ehemaligen Cotton Belt verbreitet Grünlandwirtschaft als Basis von Rinderhaltung getreten, und besonders die Geflügelhaltung hat als weitere Einkommensquelle für die Farmer stark zugenommen. Beträchtliche Bedeutung erlangten ferner **Sonderkulturen**, beispielsweise die Erdnuss, Reis, Wassermelonen oder Sorghum. Dort, wo die Bodenschädigung durch die vormals praktizierte Monokultur besonders groß war, wurden umfangreiche Aufforstungen durchgeführt.

In jüngster Zeit sind Anzeichen einer Rückverlagerung des Baumwollanbaus in den Südosten der USA zu erkennen. Die Ursachen sind vor allem in den knappen Wasserressourcen und den daraus resultierenden steigenden Wasserpreisen sowie ökologischen Schäden in den Bewässerungsgebieten des Westens zu suchen. Weitere Gründe für die Rückverlagerung nach Osten sind die gestiegene Nachfrage nach Baumwolle auf dem Weltmarkt, die erfolgreiche Bekämpfung des Samenkapselwurms sowie der Einsatz von gentechnisch veränderten Baumwollvarietäten, die gegen bestimmte Schädlinge und Spritzmittel resistent sind. Sie machen einen Anbau im Osten wieder attraktiv. Insgesamt steigt seit 1982 die Baumwollanbaufläche in den USA wieder, nachdem sie in den vorangegangenen drei Jahrzehnten abgenommen hatte.

Entwicklung der Baumwollanbaufläche (in 1 000 ha) und der Baumwollproduktion (in 1 000 Ballen¹)

	1982		2006	
	ha	Ballen	ha	Ballen
Kalifornien	531	2 873	225	1 466
Arizona	210	421	79	569
North Carolina	28	92	350	1 285
South Carolina	39	148	121	433
Georgia	53	192	554	2 334
USA gesamt	3 959	11 376	5 152	21 588

¹ 1 Ballen = 217,7 kg Nettogewicht
Nach ebd., S. 44

